

Pilotprojekt „Neuer Lohnausweis“: Chronologie und Ziele

Bruno Knüsel, Präsident Schweizerische Steuerkonferenz

Einführung des Neuen Lohnausweises

Die Schweizerische Steuerkonferenz (SSK) hat den Spitzenverbänden der Wirtschaft, *economiesuisse*, Schweizerischer Arbeitgeberverband und Schweizerischer Gewerbeverband, im Jahre 2003 einen Neuen Lohnausweis (NLA) vorgestellt. Diesem erwuchs heftige Opposition. Daher setzte die SSK eine aus Vertretern von Wirtschaft und Behörden zusammengesetzte Arbeitsgruppe ein, die Arbeitsgruppe Lohnausweis (AGLA). Diese hatte den Auftrag, den Neuen Lohnausweis und insbesondere die Wegleitung zu überarbeiten. Es galt, diese Unterlagen gesetzeskonform und praktikabel auszugestalten. Die AGLA hat diesen Auftrag nach Ansicht der SSK erfüllt. Die SSK entschied daher, den Neuen Lohnausweis für 2006 generell einzuführen. Der Widerstand gegen den NLA verstummte aber nicht.

Am 24. November 2004 wurde an einer Aussprache bei Herrn Bundesrat Merz zwischen der Finanzdirektorenkonferenz und den Spitzenverbänden der Wirtschaft der von der SSK im September 2004 beschlossene Neue Lohnausweis mit diversen Änderungen bestätigt. Zudem wurde auf Wunsch der Wirtschaftsdachverbände für die Einführung ein Pilotprojekt beschlossen, in dem die Tauglichkeit der neuen Grundlagen geprüft werden soll. Diese Lösung ist ein hart errungener Kompromiss, hinter dem die SSK und die Spitzenverbände der Wirtschaft stehen.

In der Folge hat sich gezeigt, dass die Durchführung des Pilotprojektes mehr Zeit erforderte als ursprünglich angenommen. Daher hat sich die SSK durchgerungen, die definitive Einführung auf das Jahr 2007 zu verschieben. Heute sind wir nun soweit, dass die gemeinsame Arbeitsgruppe die Vorbereitungen für den Start abgeschlossen hat und alle nötigen Grundlagen verfügbar sind. Es geht nun darum, das Pilotprojekt offiziell zu starten und dessen Rahmenbedingungen bekannt zu machen. Es ist zu hoffen, dass dadurch die Diskussion versachlicht und beruhigt wird.

Ziele des Neuen Lohnausweises

Mit dem Neuen Lohnausweis wird dem Wechsel zur einjährigen Steuerperiode sowie den Änderungen bei den Lohnstrukturen Rechnung getragen. Er soll den über dreissigjährigen Eidgenössischen Lohnausweis und die rund 20 kantonalen Lohnausweise ablösen. Dieses neu schweizweit einheitliche Formular schafft mehr Transparenz und Rechtsgleichheit. Es erleichtert eine effiziente Bearbeitung und einen optimalen Einsatz moderner Informatiktechnologie bei Arbeitgebern und Behörden.

Inkrafttreten des Neuen Lohnausweises

Der Neue Lohnausweis wird für die Deklaration des im Jahre 2007 erzielten Lohnes verbindlich eingeführt. Es besteht die Möglichkeit, ihn schon für die Löhne der Jahre 2005 und 2006 freiwillig zu verwenden. Die neuen Regelungen, insbesondere die neue Wegleitung, sind ab der erstmaligen Verwendung des Neuen Lohnausweises zu beachten.

Eine von der Finanzdirektorenkonferenz und der SSK den Steuerbehörden der Kantone und Gemeinden empfohlene Übergangsregelung erleichtert die Einführung des NLA. Angestrebt wird eine in der ganzen Schweiz einheitliche Praxis. So sind im Übergang, wenn Unregelmässigkeiten in den Vorjahren erkennbar werden, die Steuerbehörden zu einem kulantem Vorgehen aufgefordert. Den Steuerbehörden geht es klarerweise nicht darum, nach Fehlern in früheren Lohnausweisen zu suchen und Nachbesteuerungen vorzunehmen. Ziel ist es, in Zukunft solche Mängel vermeiden zu können.

Spesenreglemente

Die Steuerbehörden sind bestrebt, die Vielfalt an Spesenreglementen zu reduzieren. Die Schweizerische Steuerkonferenz hat deshalb ein Muster-Spesenreglement erarbeitet. Spesenreglemente sollen zukünftig nach diesem Muster erstellt werden. Betriebsspezifische Regelungen sind weiterhin möglich.

Das Pilotprojekt

Mit der heutigen Vorstellung des Pilotprojektes laden wir die Arbeitgeber zur Teilnahme ein. Einzelne Zusagen liegen bereits vor.

Warum macht die SSK das Pilotprojekt zusammen mit der Wirtschaft? Der Neue Lohnausweis ist, wie die bisherige Diskussion zeigt, für Arbeitgeber und Behörden eine Herausforderung. Wir möchten diese Herausforderung nicht im Alleingang, wir möchten sie partnerschaftlich angehen.